

Wertschätzung für 748 Jung-Gesellen

1300 Besucher bei der Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft in der Harmonie – Kritik an Bildungspolitik

Von unserem Redakteur
Manfred Stockburger

HEILBRONN Das Handwerk ist eine Branche im Umbruch zwischen Tradition und einer anspruchsvollen Zukunft. Einmal mehr wurde dies am Freitagabend bei der Gesellenfreisprechungsfeier in der Heilbronner Harmonie deutlich: Das jahrhundertalte Ritual der formellen Entlassung der erfolgreichen Auszubildenden aus den Bindungen des Lehrvertrags – ausgesprochen durch Kreishandwerksmeister Ralf Rothenburger, das gemeinsame Singen der Nationalhymne auf der einen Seite. „Wer nichts kann, hat keine Zukunft“, zitiert Rothenburger das aktuelle Motto der Branche.

Konkurrenz Auf der anderen Seite treibt die Branche die Sorge um die Zukunft um – auch das wird deutlich. Stichwort Fachkräftemangel. „Bleiben Sie dem Handwerk treu“, bittet Ralf Rothenburger die Nach-

wuchskräfte in seiner Ansprache eindringlich. „Wir brauchen Sie mehr den je.“ Er weiß: Die Konkurrenz aus Industrie und Handel ist groß. Bei der Entwicklung der neu abgeschlossenen Lehrverträge wird das immer wieder deutlich.

Auch der Heilbronner Stuckateurmeister Axel von der Herberg geht in seiner Festansprache darauf ein. Den größten Beifall aus dem mit 1300 Jung-Gesellen, Eltern und Lehrmeistern voll besetzten Harmonie-Saal bekommt er, als er den „Akademisierungswahn“ der Gesellschaft kritisiert.

„Wir brauchen nicht nur Ingenieure. Im Handwerk werden Facharbeiter dringend benötigt“, sagt von der Herberg, der im Frühjahr mit dem Bundesinnovationspreis für das Handwerk ausgezeichnet wurde. „Als Gipser sage ich: Ein Haus wird immer noch von der Fachkraft verputzt.“ Und nicht vom Akademiker. Als Teil der Lösung des Facharbeitermangels schlägt er

vor, den Zugang in den Beruf für Könnler zu erleichtern, die ihr Handwerk im Ausland gelernt haben.

Den 748 jungen Handwerkern, die ihre Prüfung im Bereich der Kreishandwerkerschaft Heilbron-

Öhringen bestanden haben, wünscht er, „dass Ihre Arbeit die Wertschätzung bekommt, die sie verdient“. Was die Zahlen angeht, war 2014 für das Handwerk noch ein gutes Jahr: 815 junge Menschen

sind in die Prüfungen gegangen – etwa zehn Prozent mehr als 2013. Mit 157 Prüflingen war das Metallhandwerk der stärkste Bereich, gefolgt von den Kfz'lern und den Nahrungsmittelberufen. 88 Prozent haben die Prüfung bestanden.

43 Jung-Gesellen werden von Ralf Rothenburger und von der Herberg als Beste ihrer Zunft für ihre Leistungen geehrt – acht mehr als im vergangenen Jahr. Sie haben ihre Prüfung mindestens mit einem Gut abgeschlossen und die Berufskollegen hinter sich gelassen. Mit der Traumnote von 1,1 ist der Steinmetz und Steinbildhauer Marius Hoffmann aus Knittelsheim in der Pfalz Gesamtbester – gelernt hat er beim Steinmetzbetrieb Holz in Eppingen. Für die Region ist er bereits verloren: Inzwischen besucht Hoffmann die Meisterschule, danach steigt er in den elterlichen Betrieb ein.



Die beste Bürokauffrau Rebecca Ponzer aus Möckmühl spricht mit dem Zimmermann mit der besten Frisur, während Steinmetz Marius Hoffmann (r.) als Gesamtbester mit Festredner Axel von der Herberg fachsimpelt. Foto: Mario Berger

📧 **Prüfungsbeste**
Namenslisten unter www.stimme.de